

Die Krise – Gesetzmäßige Entwicklung des Kapitalismus

Gold als allgemeiner Indikator der Krise

Der Kapitalismus befindet sich seit Jahrzehnten in einer Krise. Diese Krise spitzte sich seit dem Jahr 2000 und besonders ab 2008 weiter zu. Indikatoren dieser Krise des Kapitalismus sind u. a. der tendenziell ansteigende Goldpreis, die kontinuierlich steigende Staatsverschuldung sowie die sinkenden Realeinkommen. Weitere Indikatoren sind die Privatisierung öffentlichen Eigentums, die Kürzungen der Staatsausgaben z. B. im Bereich Gesundheit oder Bildung. Indikatoren für die Krisenhaftigkeit des Kapitalismus sind aber auch die beständig steigenden Rüstungsausgaben und die zunehmenden kriegerischen Auseinandersetzungen sowie die massive Stützung der Konzerne durch den imperialistischen Staat.

Betrachten wir den Goldpreis als einen allgemeinen Indikator der Krise des Kapitalismus näher.

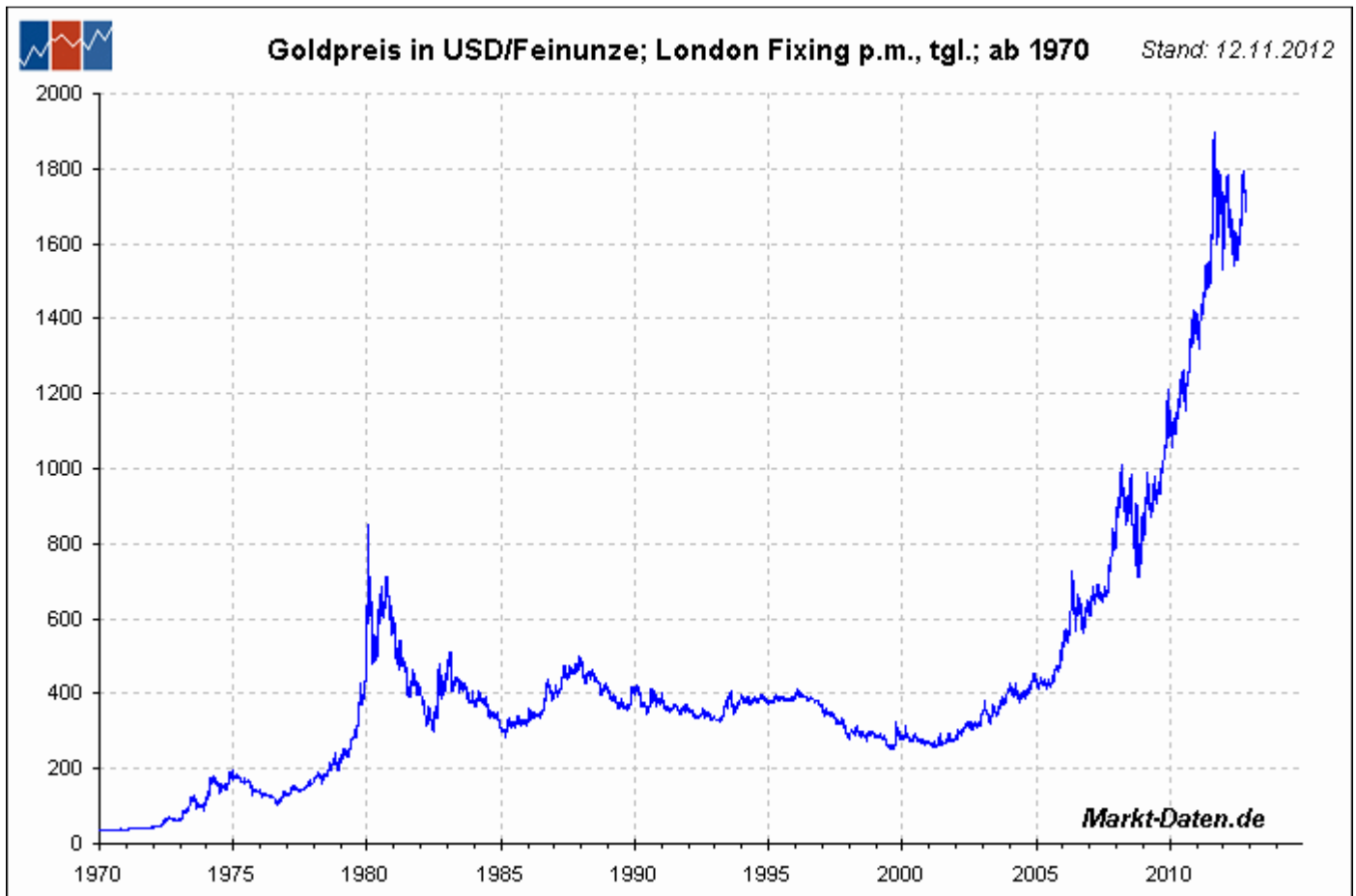


Abbildung 1: Verlauf des Goldpreises seit 1970

Die Abbildung 1 zeigt den Verlauf des Goldpreises in US-Dollar seit 1970. Hierbei handelt es sich um einen schon lange anhaltenden Trend, der uns in erster Linie auf eine allgemeine Geldentwertung hinweist. Insbesondere seit dem Jahr 2001 steigt der Goldpreis tendenziell stark an. Teilweise wird der Auftrieb des Goldpreises auch von der Spekulation auf höhere Goldpreise getrieben, was aber durch die Betrachtung des Trends über einen längeren Zeitraum vernachlässigbar ist. Noch nie war der Goldpreis so lange auf so hohem Niveau wie heute.

Zweck allen wirtschaftlichen Handelns im Kapitalismus ist der Profit. Aufgrund der sich tendenziell immer weiter verschlechternden Investitionsmöglichkeiten in Produktionsmittel aller Art, Investitionen, die in irgendeiner Weise privatkapitalistischen Profitinteressen dienen können, erfolgt eine Sicherung der privat angeeigneten Arbeitszeit (Mehrwert), in Gold. Somit erfüllt Gold die Funktion des „sicheren Hafens“, bei sich eintrübenden Investitionsmöglichkeiten und platzenden Spekulationsblasen. Aufgrund seiner Eigenschaften wie z. B. Gediegenheit, Säureresistenz (außer bei Königswasser) und der begrenzten Anwendungsmöglichkeit als Industrierohstoff kristallisierte sich Gold im Laufe der Jahrhunderte als der beste Speicher für Arbeitszeit heraus.

Inflation als Ziel

Die allgemeine Geldentwertung, die Inflation, ist dabei von den meisten bürgerlichen Ökonomen durchaus gewünscht und wird von ihnen positiv eingeschätzt, da eine allmähliche Inflation eher den Konsum anregt und die Konsumenten zum Ausgeben ihrer Ersparnisse nötigt. Die Deflation hingegen bewirkt eher eine Kaufzurückhaltung, da von weiter

fallenden Preisen ausgegangen wird, was einen Aufschub des Kaufs einer Ware zur Folge hat. So wurde und wird zur „Belebung der Wirtschaft“ in den führenden kapitalistischen Machtzentren, den USA, dem Kaiserreich Japan und der EU das Geld bewusst entwertet durch den Kauf von Staatsanleihen und anderen Wertpapieren. Beispielsweise wurde damit die Notenbank der USA zum größten Gläubiger der USA. Die Europäische Zentralbank hatte erst kürzlich zum zweiten Mal innerhalb von drei Monaten für den Zinssatz von 1 % 530 Milliarden Euro den großen Banken der EU zur Verfügung gestellt.¹ Mit diesem Zinssatz, der weit unter der allgemeinen Preissteigerung liegt, ist es für die Banken sehr lukrativ in Aktien, Gold und auch Staatsanleihen zu investieren.

In Japan konnte allerdings, trotz angestrebter Inflation, die tendenzielle Aufwertung der japanischen Währung Yen nicht verhindert werden, was sich negativ für die japanischen Exporte auswirkte und auswirkt.

Weiterhin befinden sich die Leitzinsen der größten kapitalistischen Zentralbanken auf historisch niedrigem Niveau, insbesondere im Kaiserreich Japan („Null-Zins-Politik“).

Die Anhebung des Leitzinses in der Europäischen Union durch die EZB im April 2011 von 1 % auf 1,25 % war dabei auch nur von kurzer Dauer und mehr ein symbolischer Akt, der „Vertrauen“ schaffen sollte. Im Jahr 2000 lag der Leitzins der EZB noch bei 4,75 %. Jetzt liegt er bei 0,75%. Die Leitzinsen der Notenbank der USA befinden sich seit Dezember 2008 auf dem historisch niedrigen Stand von 0,00 – 0,25 % (Leitzins-Korridor).² Der Leitzins soll mindestens bis Mitte 2015 auf diesem historisch niedrigen Niveau verbleiben.³ Zudem wurde im Januar 2012 erstmals ein Inflationsziel von 2 % anvisiert.⁴ Die Leitzinsen der Bank of England, der Notenbank des Vereinigten Königreiches, stehen seit März 2009 bei 0,50 %.⁵



Abbildung 2: Verlauf des Nikkei225 seit 1966

Japan zeigt die Tendenz

Die Krise des kapitalistischen Systems spitzt sich in den imperialistischen Machtzentren unterschiedlich stark zu und mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Dabei ist der Prozess des Niedergangs im Kaiserreich Japan am weitesten fortgeschritten. Vor über zwei Jahrzehnten endete bereits das Wachstum der Wirtschaftsleistung und sie begann tendenziell zu kontrahieren. Zur „Wirtschaftsbelebung“ werden seit Jahren durch den japanischen Staat „Konjunkturprogramme“ aufgelegt und es erfolgen Interventionen am Devisenmarkt, um die Aufwertung des

¹ Quelle: www.bankingportal24.de, „EZB Geldpolitik verläuft im Sand“, 6. März 2012

² Quelle: www.leitzinsen.info

³ Quelle: www.n-tv.de, „Fed packt die Gelspritze aus“, 14. September 2012

⁴ Quelle: www.faz.net, „Das entwertete Inflationsziel“, 27. Januar 2012

⁵ Quelle: www.leitzinsen.info

japanischen Yen zu verhindern. Mit dem Kauf von US-Dollar durch die japanische Zentralbank soll der Yen abgewertet und der Export japanischer Waren angeregt werden.⁶

„Konjunkturprogramme“ und die bewusste Geldentwertung zeigen hierbei noch einmal deutlich, dass es sich bei dieser Krise primär um eine Absatzkrise handelt. Weitere Maßnahmen des japanischen Staates waren und sind der massive Ankauf von Staatsanleihen und anderen Wertpapieren durch die japanische Zentralbank und die Bereitstellung von Finanzmitteln zur Spekulation. Ende Februar 2012 wurde durch die Bank von Japan ebenfalls ein Inflationsziel von 1 – 2% formuliert. Gegenwärtig beläuft sich die Staatsverschuldung des Kaiserreichs Japan im Verhältnis zum jährlichen Bruttoinlandsprodukt auf 230 %.⁷ Damit besitzt Japan die höchste Staatsverschuldung eines Industriestaates und die zweithöchste Staatsverschuldung weltweit. Seit 1999 schwanken die Leitzinsen lediglich zwischen 0,00 und 0,50 % („Null-Zins-Politik“). Seit 2010 gilt für die japanischen Leitzinsen ein Korridor von 0,00 – 0,10 %.

Aber wie schätzt die Bourgeoisie selbst die zukünftige Entwicklung der japanischen Wirtschaft ein?

Der Nikkei225, der Leitindex der 225 größten börsennotierten Unternehmen im Kaiserreich Japan (siehe Abbildung 2), ist tendenziell seit 1989 rückläufig (Höchststand 38.957,44 Punkte am 29. Dezember 1989). Das heißt nichts anderes, als das die Aussichten auf einen möglichen zukünftigen Profit sich tendenziell immer weiter verschlechtern.

Die Entwicklung Japans lässt uns ahnen, welchen Weg die anderen imperialistischen Staaten beschreiten werden. Japan zeigt uns das „Schicksal“, das alle anderen führenden imperialistischen Staaten ereilen wird. Alle Gegenmaßnahmen versagen und führen nur noch weiter in eine konsistentere und umfassendere Krise. Es ist die Endphase des Imperialismus.

Krisenprozesse beschleunigen sich

Der Ausbruch der gegenwärtigen Wirtschaftskrise seit 2008, die auch von der Bourgeoisie als Krise anerkannt wird, beschleunigte die Krisenprozesse des Kapitalismus insgesamt.

Mit dem Beginn der gegenwärtigen Wirtschaftskrise beschleunigten sich beispielsweise die Prozesse der Konzentration der Monopole. Als Beispiel sei hier der Aufstieg des VW-Konzerns zum bald größten Autokonzern der Welt und die Insolvenzen und Übernahmen von US-amerikanischen, schwedischen und britischen Autokonzernen durch andere Autokonzerne genannt. Oder schauen wir auf die zahlreichen Pleiten und Fusionen von Banken und Versicherungen in den vergangenen vier Jahren.

Die so genannte Finanz- und Wirtschaftskrise hob die Entwicklung der allgemeinen Krise des Kapitalismus, die mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Jahr 1917 begann, auf eine neue Stufe. Sie beschleunigte die Herausbildung wirtschaftlicher Ungleichgewichte. Hierbei wird mehr denn je deutlich, dass eine gleichmäßige Entwicklung im Imperialismus unmöglich und eine ungleichmäßige Entwicklung im Imperialismus unvermeidbar ist. Mehr denn je werden die Mächtigen auf „Kosten“ der Schwachen stärker und mehr denn je werden die Schwachen von den Mächtigen ausgeblutet und der Kampf der Mächtigen um das Blut der Schwachen wird erbitterter geführt.

Nehmen wir die jüngste Entwicklung der Europäischen Union als Beispiel. Die Staaten Portugal, Spanien, Italien, Griechenland und Irland erreichten seit 2008 kein Wirtschaftswachstum mehr, sondern die Wirtschaftsleistungen dieser Staaten kontrahierten. Die Höhe des Bruttoinlandsproduktes von 2008 wurde nicht mehr erreicht.⁸ Auch für das Jahr 2012 wird für Portugal, Griechenland, Italien und Spanien eine weitere Kontraktion der Wirtschaftsleistung und für Irland ein Wachstum von lediglich 0,5 % erwartet.⁹ Die BRD hingegen erreichte 2011 ein Wirtschaftswachstum von 3,0 %, ¹⁰ nach 3,6 % im Jahr 2010.¹¹ Somit werden die Staaten Griechenland, Portugal, Spanien, Irland und Italien einmal mehr dem Druck der kapitalistischen Verwertungsbedürfnisse der BRD schutzlos ausgeliefert sein und sich weiter zu einem bloßen Anhängsel der Monopolbourgeoisie der BRD entwickeln.

Was bedeutet „Wirtschaftswachstum“ für uns?

Aber was bedeutet eigentlich Wirtschaftswachstum? Was bedeutet kapitalistisches Wirtschaftswachstum für uns? In Zeiten des „Wachstums“ wurden die Hartz 4-Gesetze und die Praxisgebühr eingeführt. Die „Agenda2010“ entstand und wurde umgesetzt in Zeiten des „Wachstums“, des „Wohlstandes“, der „Prosperität“. Seit Jahrzehnten ist die BRD ein Staat der Massenarbeitslosigkeit und der Verschuldung, der Kürzungen, aber auch der Erhöhungen und ein Staat in dem öffentliches Eigentum privatisiert wird. Und hierbei bildet die BRD nicht die Ausnahme, sondern die Regel. In allen führenden imperialistischen Staaten bedeutet „Wachstum“ das Wachstum des Elends, der Knebelung und der Knechtung.

Die ungleichmäßige Entwicklung zwischen den imperialistischen Machtblöcken USA, Kaiserreich Japan und Europäischer Union beschleunigen sich, durch die beschleunigende Krisenhaftigkeit des Kapitalismus. Die Aufteilung der Welt unter diese Machtblöcke wird immer erbitterter geführt. Jüngste Beispiele dafür sind der Krieg der NATO

⁶ Quelle: www.n-tv.de „Japan kauft sich Zeit“, 15. September 2010

⁷ Quelle: www.n-tv.de, „BoJ kontert politischen Druck“, 20. November 2012

⁸ Quelle: Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2010, Oktober 2010 und Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2011, Oktober 2011

⁹ Quelle: derstandard.at, „Rezession trifft nun auch die Eurozone“, 23. Februar 2012

¹⁰ Quelle: www.asentanews.de, „BIP Deutschland im 4. Quartal leicht gesunken“, 15. Februar 2012

¹¹ Quelle: Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2011, April 2011

gegen Libyen und der Eroberungskrieg Frankreichs um die Elfenbeinküste sowie die Kriegsvorbereitungen gegen Syrien und Iran.

Der Kapitalismus kann sich aus seiner Krisenhaftigkeit nicht befreien. Die imperialistischen Staaten werden aggressiver nach außen und nach innen. Die Kriegsgefahr steigt und die Repressionen gegen das Proletariat werden härter. Der Kapitalismus wird immer mehr das System des Siechtums und der Fäulnis, das System des Elends und des Krieges, das System der Barbarei. Der Kapitalismus wird gesetzmäßig untergehen, denn in den kapitalistischen Produktionsverhältnissen sind die Produktivkräfte zu Destruktivkräften geworden.

Der Kapitalismus heute ist Reaktion auf der ganzen Linie. Er ist mehr denn je das System der Zerstörung und Vernichtung. Erst die kommunistischen Produktionsverhältnisse, das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln und Produkten der gesellschaftlichen Arbeit, beendet die Destruktion. Noch nie besaß die Produktion einen so hohen Grad der Vergesellschaftung wie heute. Doch die Aneignung, der Ergebnisse des Produktionsprozesses, findet immer noch privatkapitalistisch statt. Für uns, das Proletariat, steht die Entscheidung: „Wollen wir mit dem Kapitalismus untergehen?“ Es gibt nur eine Antwort! Wir müssen den Kapitalismus vernichten und den Kommunismus errichten. Dafür brauchen wir die Kraft, die das Proletariat siegreich in die kommunistische Revolution führt und uns beim Aufbau des Kommunismus anleitet. Wir brauchen eine revolutionäre Kampfpartei!

Wir brauchen die Kommunistische Partei!

Michael Westphal

Literaturhinweise

Lenin: „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“

Marx/Engels: „Manifest der Kommunistischen Partei“

Marx: „Das Kapital“